

# Der Grosse Rat beschäftigt sich mit Covid-19 und Kultur

Ab Montag tagt das Parlament im Grossratsgebäude. In zahlreichen Vorstössen geht es um die Auswirkungen der Coronapandemie. Zudem wird über das Kulturförderungskonzept debattiert.

von Ursina Straub

Nachdem die Juli- und Augustsession des Grossen Rates wegen der Coronapandemie in der Stadthalle abgehalten wurde, findet die Oktobersession nächste Woche wieder im Grossratsgebäude an der Masanserstrasse in Chur statt. Auch Publikum ist wieder zugelassen, allerdings gilt sowohl für die Grossratsmitglieder wie auch für die Medien und Zuschauerinnen Maskenpflicht (Ausgabe vom 29. September). Und: Die Session dauert von Montag bis Donnerstag und somit einen Tag länger als ursprünglich geplant, weil die Aprilsession wegen Corona ausfiel.

Um die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie geht es auch bei mehreren Vorstössen. So etwa beim Fraktionsauftrag der CVP betreffend der Lehren aus der Pandemie. Dieser wurde in der Junisession eingereicht.

Mit dem Vorstoss fordert die CVP die Regierung auf, einen Bericht zu erstellen, wie die Handlungsfähigkeit der Regierung und des Grossen Rates in ausserordentlichen Lagen verbessert werden könnte, aber auch die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und den Regionen. Je nachdem, wie das Ergebnis des Berichts ausfällt, sollen danach die gesetzlichen Grundlagen angepasst werden. Die Regierung hat den Fraktionsauftrag bereits beantwortet. Sie beantragt dem Grossen Rat, den Auftrag zu überweisen.

## Hilfe für Medien und Pflegeheime

Auch die SP will, dass das Parlament in Ausnahmesituationen rasch handeln kann. Mit einem Antrag auf Direktbeschluss fordert Erstunterzeichnerin Julia Müller (Trins) und 17 weitere Grossratsmitglieder, dass eine Ad-hoc-Kommission eingesetzt wird. Die



Wie gewohnt und doch neu: Die Oktobersession findet wieder im Grossratsgebäude an der Churer Masanserstrasse statt – für die Grossratsmitglieder und das Publikum gilt jedoch Maskenpflicht.

Bild Olivia Aebli-Item

se soll prüfen, mit welchen Massnahmen die politischen Prozesse in Krisenzeiten beschleunigt werden können.

Beim Auftrag von Remo Cavegn (CVP, Rhäzüns) und 32 Mitunterzeichnenden geht es ebenfalls um die Auswirkungen des Coronavirus, und zwar auf die Bündner Medien. Diesen soll mit einem A-fonds-perdu-Beitrag in der Höhe von maximal 1,5 Millionen Franken unter die Arme gegriffen werden. Die Regierung hat den Auftrag Ende August beantwortet und beantragt den Grossratsmitgliedern, diesen abzulehnen.

Schliesslich fordert die Kommission für Gesundheit und Soziales (KGS) des Grossen Rates mit einem Kommissionsauftrag die Regierung auf, den Alters- und Pflegeheimen sowie den Spitexdiensten die Mehrkosten und Ertragsausfälle, die durch die

Covid-19-Pandemie entstanden sind, zu vergüten. Das ist auch im Sinne der Regierung, die dem Grossen Rat empfiehlt, den Auftrag zu überweisen.

## Millionen für die Kultur

Zahlreiche Wortmeldungen dürfte im Grossen Rat die Botschaft zum ersten Bündner Kulturförderungskonzept auslösen. Die Regierung präsentierte dieses nach zwei Jahren Arbeit im vergangenen Februar der Öffentlichkeit. Die zuständige Projektgruppe definierte für das Konzept drei Förderschwerpunkte, die von 2021 bis 2024 Gültigkeit haben sollen. Zur Umsetzung des Konzepts bedarf es in den Augen der Verfasser zusätzlicher finanzieller Mittel.

Um welche Beträge es dabei geht, steht im kürzlich veröffentlichten Protokoll der vorberatenden Kommission für Bildung und Kultur. Eine Kommissi-

onensmehrheit von acht Mitgliedern empfiehlt dem Grossen Rat, drei Millionen Franken jährlich zu bewilligen, damit die Ziele der Förderschwerpunkte erreicht werden können. Eine Kommissionsminderheit von zwei Mitgliedern erachtet dagegen einen Betrag von einer Million Franken pro Jahr für ausreichend.

## Fusion und Steuergesetz

Überdies werden die Grossratsmitglieder den ersten Wirksamkeitsbericht zum Finanzausgleich für die Bündner Gemeinden behandeln sowie den Zusammenschluss der Gemeinde Haldenstein mit Chur. Zudem wird der Rat über die Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes debattieren. In der Vorlage geht es hauptsächlich um die Anpassung der Quellensteuer, welche auf Anfang nächsten Jahres an das Bundesrecht angepasst werden muss.

## Weniger Fische im Alpenrhein

Der Alpenrhein weist ökologische Defizite auf. Die internationale Regierungskommission Alpenrhein will weiter daran arbeiten.

Die Internationale Regierungskommission Alpenrhein (Irka) erhielt letzte Woche wichtige Informationen zu laufenden Projekten zum Hochwasserschutz und zur Renaturierung am Alpenrhein. An der Tagung in St. Gallen wurden der Kommission auch die Untersuchungsergebnisse des jüngsten fischökologischen Monitorings präsentiert. Die Ergebnisse bestätigen die ökologischen Defizite am Alpenrhein und zeigen den Handlungsbedarf für die Renaturierungsprojekte, heisst es in einer Medienmitteilung. «Die Bemühungen, den Alpenrhein gezielt ökologisch aufzuwerten, sind zeitgemäss und neben der Verbesserung des Hochwasserschutzes nach wie vor wichtig», erklärte der Vorsitzende der Irka, Regierungsrat Mario Cavigelli.

Die fischökologischen Untersuchungen wurden im Herbst 2019 im Auftrag der Irka entlang des gesamten Alpenrheins und an seinen grösseren Zuflüssen durchgeführt. Sie sind laut Mitteilung ein wichtiger Teil der ökologischen Bestandsaufnahmen, welche die Irka-Länder alle sechs Jahre gemeinsam durchführen. Die Ergebnisse zeigen eine weitere Abnahme der Fischdichte bei fast allen Arten. Auch die Zubringer am Alpenrhein weisen keinen guten fischökologischen Zustand auf. Der ausführliche Bericht ist laut Mitteilung unter [www.alpenrhein.net/](http://www.alpenrhein.net/) Fachmaterial/Publicationen einsehbar.

Die aktuell laufenden Renaturierungsanstrengungen am Alpenrhein, wie etwa das Projekt zur Aufweitung in Bad Ragaz und Maienfeld, werden weitergeführt. Wie es weiter heisst, bereiten die Irka-Mitglieder Fürstentum Liechtenstein, Land Vorarlberg und die Kantone Graubünden und St. Gallen zudem weitere Projekte vor. (red)

INSERAT

# Landi

## Regionale Spezialitäten direkt vom Hof

Unter der Dachmarke «Natürlich vom Hof» verkaufen Bauern aus der Nachbarschaft in den LANDI Läden ihre regionalen Spezialitäten. Die mit Liebe und Herzblut hergestellten Lebensmittel liefern die Bäuerinnen und Bauern direkt in die LANDI ihrer Region. Somit können in jedem LANDI Laden andere Spezialitäten aus der Region entdeckt werden.

Erfahren Sie mehr über Natürlich vom Hof auf [landi.ch/natuerlich-vom-hof](http://landi.ch/natuerlich-vom-hof)



### Entdecken Sie eine Auswahl an regionalen Spezialitäten:

Quinoa von der Familie Challandes, erhältlich in der LANDI Cernier

Chriesisirup von Bettina Wüthrich, erhältlich in der LANDI Herzogenbuchsee

Käsebrätzeli von Brigitte Meyer, erhältlich in der LANDI Oey

Birnenbrot von Friedli's Hofladen, erhältlich in der LANDI Bischofszell

Nusstörtli von der Familie Bundi, erhältlich in der LANDI Surselva

Eringerchips von Anton Franzen, erhältlich in der LANDI Visp-Eyholz

Alle Angebote sind nur in der jeweiligen LANDI und solange Vorrat erhältlich.

Dauertiefpreise

Lernen Sie am Samstag, 17. Oktober 2020 die regionalen Produkte in Ihrer LANDI kennen